

Zwischen Warnen und Entwarnen – Pflanzengifte in der Risikokommunikation aus der Sicht des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv)

Angelika Michel-Drees

Statement anlässlich des 4. BfR-Forums
Verbraucherschutz 5. - 6.07.2007 in Berlin

Inhalt

- ❖ Kurzporträt vzbv
- ❖ Lebensmittelsicherheit und Pflanzengifte (Phytoxine) – „history of safe use“
- ❖ Giftstoffe in natürlichen Lebensmitteln pflanzlichen Ursprungs und in Pflanzenextrakten
- ❖ Bedarf für Verbesserung der Risikokommunikation

Kurzporträt des vzbv(1)

- ❖ Vzbv wurde 2000 durch den Zusammenschluss von AgV, VSV und VI gegründet und ist die Dachorganisation von 16 Verbraucherzentralen in den Bundesländern und 25 weiterer Verbraucherorganisationen.
- ❖ vzbv meldet sich immer dann zu Wort, wenn es um die Interessen der Verbraucher geht – in der Öffentlichkeit, Medien und gegenüber Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Kurzporträt des vzbv (2)

vzbv will

- ❖ ... Verbraucherinnen und Verbraucher schützen vor gesundheitlichen Schäden und materieller Übervorteilung
- ❖ ... Chancengleichheit und Gleichgewicht zwischen Verbraucherinteressen und Wirtschaftsinteressen herstellen
- ❖ ... Verbraucherschutz als Teil der Wirtschaftspolitik durchsetzen, weil Märkte mit gut informierten Verbrauchern für alle vorteilhafter funktionieren

Kurzporträt des vzbv (3)

- ❖ vzbv vertritt die **Verbraucherinteressen** gegenüber Politik und Wirtschaft
- ❖ vzbv vertritt den **kollektiven Rechtsschutz** durch Verbandsklagen
- ❖ vzbv bietet **Service** für seine Mitgliedsorganisationen und fördert so auch die **Verbraucherinformation, -beratung und -bildung**

Lebensmittel müssen sicher sein d.h.

- ❖ Pflanzengifte (Phytotoxine) gehören zu den unerwünschten Stoffen natürlichen Ursprungs.
- ❖ Es gilt: umfassende Aufklärung der Verbraucher als gesundheitlichen Schutz (z.B. keine grünen auskeimenden Kartoffeln (Solanin) oder keine grünen Bohnen (Phasin) oder keine Aprikosenkerne (Blausäure) etc. essen)
- ❖ Bei toxikologischer Relevanz werden Maßnahmen (z. B. Festsetzung von Höchstwerte) zum Schutz der Bevölkerung ergriffen (aktuelles Beispiel Morphin in Mohn)
aber auch hier da ist Aufklärung erforderlich.



Lebensmittelsicherheit und Pflanzengifte

- ❖ Zahlreiche Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs enthalten Giftstoffe, die ggf. durch die Behandlung und Bearbeitung minimiert oder gar vermieden werden können.

bisherige Praxis „history of safe use“ ...und heute?

- ❖ Die Ernährungsforschung hat uns zu einem klugen und sicheren Umgang mit diesen Lebensmitteln verholfen, ohne dass wir uns vergiften.
- ❖ Diese Praxis im Umgang mit natürlichen Lebensmitteln kann nicht 1:1 für Extrakte übernommen werden.
Insbesondere dann nicht wenn diese Extrakte mit gesundheitsfördernden Wirkung ausgelobt werden.

... Was ist zu tun?

- ❖ Hierüber zu wachen ist erstens Aufgabe des gesundheitlichen Verbraucherschutzes (EFSA , BfR)
- ❖ Zweitens müssen Verbraucher besser darüber aufgeklärt werden, dass auch Extrakte Giftstoffe enthalten können (s. Beispiel Tee-Extrakt in Belgien vor einiger Zeit).

vzbv-Position zur Risikokommunikation (1)

- Risikokommunikation hat hier bedeutsame Aufklärungsfunktion:
erstens über die Begrifflichkeiten (Risiko, Gefahr, Grenzwerte und gesundheitliche Wirkung).
- Zweitens sollten die Multiplikatoren frühzeitig informiert und zwar möglichst zu Beginn einer „Krise“, denn die Entdeckung eines „Giftstoffes“ in einem natürlichen Lebensmittel hat großes Krisenpotential. Nur so können sie in die Lage versetzt werden damit sie Verbraucher sachgerecht zu informieren..

vzbv-Position zur Risikokommunikation (2)

- ❖ Die Risikokommunikation muss verbessert werden. Dazu sollte ein Netzwerk geschaffen werden, in das die wichtigsten Akteure eingebunden sind.
- ❖ EFSA und BfR sollten hierzu enger mit den Verbraucherverbänden zusammenarbeiten und nicht selbst versuchen Verbraucheraufklärung z.B. über Pressemeldungen . betreiben zu wollen.
- ❖ Sie sollten deren Kompetenz und den Zugang zum Verbraucher vor Ort nutzen. Das setzt aber durchgängige Transparenz, Kontinuität und Vertrauen voraus – hieran muss noch gearbeitet werden.

vzbv-Position zur Risikokommunikation (3)

- ❖ Hierzu kann ich nur ermuntern und vorschlagen - wie vor einigen Jahren von uns angeregt - einen kontinuierlichen Informationsaustausch zu pflegen, damit im „Ernstfall“ die Kommunikation schnell und ohne „bürokratische“ Hürden im Interesse eines gesundheitlichen Verbraucherschutzes, dem wir letztlich alle in erster Linie verpflichtet sein sollten, handeln zu können.

Forderung des vzbv/VZ zur „Zimt-Cumarin-Krise“ (1)

- ❖ Unverzögliche Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Lebensmittelüberwachungen unter Nennung von Produktnamen und Höhe der Belastungen.
- ❖ Ein Rückruf von Produkten, von denen eine gesundheitliche Gefahr ausgehen könnte. Die Maßnahmen der Länder müssen einheitlich erfolgen.
- ❖ Ein Verbot des Einsatzes von cumarinhaltigen Substanzen, wenn Alternativen bestehen.

Forderung des vzbv/VZ zur „Zimt-Cumarin-Krise“ (2)

- ❖ Ein Verbot der Verwendung von cumarinhaltigem Zimt in Nahrungsergänzungsmitteln.
- ❖ Verbot des freien Verkaufs von Zimtpräparaten für Diabetiker. Stattdessen Deklaration als Arzneimittel.
- ❖ Warnhinweise und Verzehrsempfehlungen auf sonstigen cumarinhaltigen Produkten.
- ❖ Die Verschärfung der geltenden europäischen Grenzwerte für den Gehalt von Cumarin in Lebensmitteln.
- ❖ Qualitätsstandards für Zimt (besonders Cassia Zimt) inklusive eines Grenzwertes für Cumarin.

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit !**